



Die Vorsitzende

Niederschrift zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales vom 06.11.2017

öffentlicher Teil

zu 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Gudrun Riedel, begrüßt die Ausschussmitglieder und Gäste, stellt die Beschlussfähigkeit fest und verpflichtet die neue sachkundige Einwohnerin, Frau Susanne Krause.

zu 2 Bestätigung der Sitzungsniederschrift des öffentlichen Teils vom 15.06.2017

Herr Dietrich bittet folgende Veränderung im Protokoll vorzunehmen:
Statt „Herr Dietrich erläutert, dass Einwohnerinnen und Einwohner der Verwaltung Vorschläge zur Änderung des Haushaltsplanes unterbreiten können und die Stadtvertretung dann...“ soll es heißen „Herr Dietrich erläutert, dass Einwohnerinnen und Einwohner, vertreten durch eine Arbeitsgruppe, die Erarbeitung des kommunalen Haushalts begleiten und der Verwaltung Vorschläge für die Realisierung von Vorhaben unterbreiten. Die Stadtvertretung berät dann....“

Die Sitzungsniederschrift des öffentlichen Teils vom 04.09.2017 wird mit der o. g. Änderung mit 5 Ja-Stimmen und einer Enthaltung mehrheitlich bestätigt.

zu 3 Informationen der Schulsozialarbeiterinnen der Regionalen Schule und der Grundschule der Stadt Strasburg (Um.)

Frau Lunow und Frau Ziegeler berichten über ihre Arbeit an der jeweiligen Schule.

Frau Lunow ist seit 16 Jahren als Schulsozialarbeiterin an der Regionalen Schule tätig, davon seit 14 Jahren mit befristeten Arbeitsverträgen. Diese Vertragssituation sei ihr über die Jahre an die Substanz gegangen. In der letzten Woche hätte sie jedoch endlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommen. Die Aufgaben der Schulsozialarbeit sind umfangreicher geworden und haben sich im Laufe der Jahre verändert. Es sind mehr Dokumentationen und Schreibarbeiten zu leisten, obwohl die Arbeit am Kind mehr in den Vordergrund gestellt werden sollte.

Die Schulsozialarbeit unterscheidet sich je nach Schultyp und Altersgruppen. Gruppenarbeit und Einzelgespräche haben einen hohen Stellenwert. Im letzten Jahr habe sie so viele Einzelgespräche/Einzelhilfen für Schüler, Lehrer und Eltern durchgeführt, wie nie zuvor in den vergangenen Jahren. Die Probleme hätten sich, besonders durch veränderte Einstellungen der Schüler und innerhalb der Familien, verändert. Vieles versuche sie durch Gruppenarbeit aufzufangen, z. B. durch das Angebot „Alltagsbewältigung und Kompetenztraining“, das regelmäßig mit den Schülern der 5. und 6. Klassen an festgelegten Tagen und mit anderen Klassenstufen nach Bedarf durchgeführt wird. Für dieses Angebot gibt es festgelegte Standards zu denen situationsbezogene Fragen wie „Was finden wir vor? Welche Situation herrscht in der Klasse? Wie reagiere ich angemessen?“ hinzukommen.

Den Schwerpunkt „Berufsorientierung“ habe sie seit Beginn ihrer Arbeit befördert. Sie habe dieses Angebot von der Wirtschaftsakademie aufgegriffen und an die Schule gebracht. Über Jahre hinweg habe sie die Berufsorientierung mit einer Kollegin zusammen betreut. Im letzten Jahr gab es eine Umorganisation dieses Bereichs. Die Berufsorientierung wird nun, zusätzlich zum Unterricht des Faches Arbeit, Wirtschaft, Technik, regelmäßig einmal pro Woche angeboten. Fester Bestandteil dieses Unterrichts ist die Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse, mit Schulberatern, Betrieben, Einrichtungen und mit der Berufsberaterin, Frau Henke, die einmal im Monat in die Schule kommt. Für die 9. und 10. Klassen gibt es zusätzliche Veranstaltungen, die auf ihren Bedarf zugeschnitten sind (Bewerbungsgespräche, Einstellungstests, Situationsbestimmung „Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?“ usw.). Auch Messebesuche sind im Angebot. Ein Problem sei es leider, einer Reihe von Schülern die Notwendigkeit dieses Angebots deutlich zu machen. Individuelle Voraussetzungen und die Vorstellungen und Wünsche gehen z.T. weit auseinander.

Seit letztem Jahr konnte die Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Wirtschaft für das Anbieten von Module gewonnen werden. Im letzten Jahr wurde in der 8. Klasse das Modul A „Berufswahlparcours“ ausprobiert. Hierfür werden alle Schulen zusammengefasst, die sich für dieses Thema interessieren und es werden dann Projekte von Fremdanbietern mit den Schülern durchgeführt. Das Modul C „Betriebscasting“, ein Angebot für die 7. Klassen, umfasst Betriebsbesichtigungen auch außerhalb der Region, z. B. in Neubrandenburg oder Torgelow. Vorteilhaft sei vor allem, dass die Agentur für Arbeit alle damit zusammenhängenden Kosten, z.B. Reisekosten, übernimmt.

Neu aufgenommen ist auch Modul D „Zukunftswerkstatt“ für Klassestufe 9 in dem Bewerbungen und Lebensläufe geschrieben sowie Bewerbungsgespräche mit Fremdpartnern durchgeführt werden. Zusätzlich wird mit Betrieben vor Ort jeweils der Boysday bzw. Girlsday durchgeführt. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es mit dem von EU und Bund geförderten Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“, das bei der AWO angesiedelt ist und von Frau Feller-Krull betreut wird. Hier wird Schülern und Familien zusätzliche Hilfe und Unterstützung angeboten. Dieses Angebot nehmen aber nicht alle Familien an. Leider gehen immer noch viel zu viele Schüler von der Schule ab, ohne Ausbildungsvertrag oder eine Perspektive wie es weitergeht.

Im Rahmen der Präventionsangebote nehme das Thema „Mobbing“ speziell „Cybermobbing“ den größten Anteil ein. Heute gehe es nicht nur um Text- sondern auch um Sprachnachrichten, die einzelne Schüler beschimpfen und beleidigen. Für die betroffenen Schüler und deren Eltern sei das eine sehr große Belastung. Als Beraterin wurde bereits mehrmals die Rechtsanwältin, Gesa Stückmann, aus Rostock eingesetzt, mit der ganze Klassen über Videokonferenzen kommunizieren konnten. Im November gebe es für die 5., 6. und 7. Klassen eine Elternversammlung zu diesem Thema.

Auch das Projekt „Sport statt Gewalt“ vom Zentrum Demokratische Bildung, die Angebote des Behindertensportverbandes und das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. unterstützen die Schule. Hier gehe es z.B. um die Art und Weise des Umgangs miteinander oder die Integration von Migranten.

Aktuell gehe es in ihrer Arbeit um die Unterstützung von Schülergruppen, des Schülerrates und den Aufbau einer Schüleraufsicht zur Schlichtung von Auseinandersetzungen auf dem Schulhof. Oft begleite sie auch Projekte von anderen Kollegen und arbeite u.a. mit Frau Borgwald vom Bereich Kunst zusammen, wenn es z.B. um die Ausgestaltung des Ostermarktes gehe.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt habe sich verändert. Sie sei froh die Herangehensweise der früher zuständigen Mitarbeiterin des Jugendamtes, Frau Quast, noch miterlebt zu haben, da sie von ihr einiges lernen konnte. Frau Lunow wünscht sich außerdem, dass es mehr Leute geben würde, die sich für das Einhalten von Regeln und Gesetzen, insbesondere dem Kinder- und Jugendschutzgesetz, verantwortlich fühlen, z. B. bezüglich des Rauchens.

Frau Mißfeldt lobt die Arbeit von Frau Lunow. Sie habe auch aufgrund des Lehrerausfalls sehr viel aufgefangen und war immer Ansprechpartner für alle Schüler. Nach ihrer Erfahrung habe sie oft deeskalierend in Klassen eingegriffen, mit denen Lehrer nicht zurechtkamen.

Frau Preper nau fragt nach einer Nachfolgerin/einem Nachfolger, wenn Frau Lunow in Rente geht. Frau Lunow visiert den Januar 2019 als letzten Arbeitsmonat an. Sie würde gern eine neue Kollegin/einen neuen Kollegen einarbeiten. Letztlich sei aber die AWO zuständig und es sind die entsprechenden Fördergelder ausschlaggebend dafür, wie der Übergang gestaltet werden wird. Frau Dörk verspricht ebenfalls, sich für die Wiederbesetzung der Stelle einzusetzen.

Frau Riedel erkundigt sich nach den inhaltlichen Schwerpunkten der Beratungsgespräche. Diese lägen laut Frau Lunow im Verhalten, im Umgang der Schüler miteinander und im Umgang Lehrer/Schüler.

Herr Dietrich möchte wissen, welche Probleme am häufigsten auftreten und warum es diese Probleme gebe. Frau Lunow erklärt, dass es v. a. Verhaltensprobleme wie Distanzlosigkeit und Respektlosigkeit seien, die ihr Sorge bereiten. Oft ist es so, dass manche Schüler mit Worten kaum erreicht werden können, da sie von zu Hause in ihrem Verhalten bestärkt werden.

Frau Ziegeler berichtet, dass sie seit August 2016 an der Grundschule Strasburg arbeite. In diesem Jahr mussten zunächst einige Strukturen aufgebaut und der Zugang zu den Lehrern gefunden werden, um effektiv zusammenarbeiten zu können. Des Öfteren wurde sie mit der Sichtweise konfrontiert, dass jüngere Kinder noch gar keine größeren Probleme haben können. Die zahlreichen Gespräche, die sie im letzten Jahr geführt habe, belegen allerdings das Gegenteil. Das beginnt schon mit der Eingewöhnung, wo sich zeige, dass viele Kinder Schwierigkeiten mit dem neuen Tagesablauf hätten. Es gebe auch zahlreiche schulische Probleme und Konfliktsituationen unter den Schülern, die geklärt werden müssen. Viele Schüler haben auch familiäre Probleme. Es gebe sehr viele Schüler, bei denen die Eltern getrennt leben und ein Elternteil alleinerziehend sei, was bestimmte Probleme für alle Beteiligten mit sich bringe. Manchen Kindern fehle ein Ansprechpartner zu Hause und sie möchten sich in der Pause einfach über Alltägliches mit ihr unterhalten. Sie habe den Eindruck, dass die Kinder sie oft wie eine große Schwester betrachten und sie dadurch einen guten Zugang zu ihnen bekommt. Auch im Lehrerkollegium sei sie gut aufgenommen worden und erhalte Hinweise, wenn sie sich um einen Schüler gesondert kümmern soll.

Gruppenarbeit sei ebenfalls ein wichtiges Thema, welches sie besonders im Rahmen der Vollen Halbtagschule wahrnehme. Die Kinder der 3. und 4. Klasse bilde sie z.B. zu Schulsanitätern aus. Einmal pro Woche besuche sie mit einer Schülergruppe das Altenhilfzentrum, um mit den Bewohner zu basteln und zu spielen. Dies sei ein Gewinn für Kinder, weil sie dort soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Respekt, lernen aber auch für die Senioren förderlich. Des Weiteren arbeite sie wöchentlich mit Herrn Gerling vom Kinder- und Jugendhaus zusammen. Hier gehe es meist um gesunde Ernährung, Kochen, Backen und kreative Angebote. Die 3. Klassen bilde sie außerdem zur Schüleraufsicht aus, eine Aufgabe die Kinder sehr gerne übernehmen. Auch das Begleiten der Kennlernphase in den ersten Klassen, das Ausgestalten von Projekttagen, die Leitung von Klassensprecherversammlungen, die Zusammenarbeit mit einzelnen Klassen im Rahmen des Ethik-Unterrichts zum Klassenklima und Soziales Kompetenztraining gehören zu ihrem Aufgabengebiet. Darüber hinaus bemühen sich Frau Lunow und Frau Ziegeler um eine gute Zusammenarbeit und darum gemeinsam den Übergang von der einen auf die andere Schule günstig zu gestalten. Leider konnten ihre Vorstellungen in dieser Hinsicht nicht immer umgesetzt werden.

Auf Nachfrage bestätigt Frau Ziegeler in der letzten Woche ebenfalls einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten zu haben. Sie berichtet außerdem von ihren Problemen mit dem Internetzugang an der Grundschule. Frau Dörk erklärt, dass beide Schulen von der Stadt bei den Ausbauarbeiten des schnellen Internets im nächsten Jahr prioritär angegeben wurden.

Wenn es nur um das WLAN gehe, könne unser Administrator zeitnah Abhilfe schaffen.

Frau Riedel fragt, ob es eine Drogenproblematik an der Regionalen Schule gebe. Frau Lunow erklärt, dass sich die Situation nach ihrer Einschätzung möglicherweise etwas beruhigt habe. Manchmal gebe es Verhaltensauffälligkeiten, bei denen sie diesen Zusammenhang vermute. Genauere Erkenntnisse liegen ihr jedoch nicht vor. Es gab jedoch schon mehrere Präventionsangebote in der Schule. Frau Riedel empfiehlt eine Präventionsveranstaltung für den Ausschuss zu organisieren, an dem auch Lehrer teilnehmen können. Die Polizei biete sehr gute Aufklärungsveranstaltungen an.

Frau Riedel regt an, auch das Angebot der Stadtbibliothek im Rahmen der Schulsozialarbeit zu nutzen und bedankt sich bei beiden Schulsozialarbeiterinnen für ihre Ausführungen.

zu 4 Beratung des Arbeitsplanes für das Jahr 2018

Durch die Ausschussmitglieder werden folgende Themenvorschläge für den Ausschuss für Bildung, Kultur, Soziales im Jahr 2018 unterbreitet:

Frau Dörk schlägt vor, der Ausschuss solle sich den Film der Max Akademie „Happy End? Nein Danke!“ anschauen und die Polizei zu einer Aufklärungsveranstaltung einladen. Auch die Schüler, die bei dem Film mitgespielt haben, könnten zu einer Diskussion in den Ausschuss eingeladen werden. Frau Riedel ergänzt, dass nach ihrer Erfahrung in Strasburg (Um.) viele Leute zwischen Mitte 20 und Mitte 30 mit Drogen zu tun hätten. Aus der sich anschließenden Diskussion ergibt sich, dass auch Eltern in die Aufklärungsarbeit einbezogen werden sollten.

Herr Dietrich hätte gern Informationen zur sozialen Entwicklung Strasburgs. Außerdem bittet er um Informationen zum Kinder- und Jugendrat (könnte man ihn z. B. in den Ausschuss einladen?) Frau Prepernau bietet an, die Initiierung des Jugendrates zu begleiten.

Frau Krause schlägt vor, dass im Stadtgebiet hübsche, individuell gestaltete Bänke aufgestellt werden sollten. Dafür könnte man mit den Betrieben vor Ort sprechen. Sie erklärt sich bereit, Vorschläge für die Gestaltung zu unterbreiten.

Frau Levenhagen schlägt vor auch Kinder, z.B. die Klassensprecher in den Ausschuss einzuladen, um deren Sichtweise kennenzulernen. (Die Möglichkeit wird vom Hauptamt geprüft.) Frau Riedel gibt zu bedenken, dass die Schule einbezogen werden sollte. Des Weiteren regt Frau Levenhagen eine Beratung über die Veranstaltung „Babybegrüßung“ an.

Frau Dörk läge an einer neue Gestaltung der 1. Mai-Veranstaltung auf dem Marktplatz.

Herr Dietrich bittet um Informationen zur Entwicklung der Städtepartnerschaften – positive und negative Aspekte.

Frau Prepernau schlägt einen Besuch der Ehm-Welk-Schule in Angermünde als gelungenes Beispiel für schulische Arbeit vor.

Frau Riedel u. Frau Schilling schlagen vor:

- Besuch verschiedener Einrichtungen:
 - o Jugendclub der AWO – Wirksamkeit
 - o Tagespflege, Fr. Noske, Fr. Ohnesorg – Seniorenbelange
 - o Haus am Wasserturm – Behindertenbelange
 - o Uns Hüsung – Behindertenbelange
 - o Musikschule – neue Räumlichkeiten u. Angebote
 - o städtische Einrichtungen (kleine Turnhalle, Kulturhaus, Sportplatz, Gutshaus Gehren...)

- Einladen zu bestimmten Themen:
 - o Überlegungen wie man Elternarbeit stärken könnte (evtl. Max Akademie dazu einladen)
 - o Kinderärztin Fr. Dr. Litzenberger u. Fr. Dr. Anklam – Kindergesundheit
 - o Polizei, Richter u. a. – Drogenproblematik
 - o Vereine – Gebührenordnung
 - o AWO – Hortneubau (aktueller Stand)
 - o Seniorenberat, Frau Krüseler – Senioren- u. Behindertenbelange
- Sonstiges: Flüchtlingssituation, städt. Kulturangebot insgesamt, Verkehrsanbindung

Folgende Termine werden für die Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales festgelegt:

- Montag, 22.01.2018
- Montag, 16.04.2018
- Montag, 27.08.2018
- Montag, 22.10.2018

zu 5 Aufnahme von Verhandlungen zur Fusionierung mit den Nachbargemeinden der Stadt Strasburg (Um.), Vorlage 0034-Bgm-2017

Frau Dörk erläutert ihre Überlegungen hinsichtlich der Aufnahme von Verhandlungen zur Fusionierung mit den Nachbargemeinden der Stadt Strasburg (Um.) und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Die Ausschussmitglieder befürworten dieses Vorhaben und sprechen sich mit 5 Ja-Stimmen und einer Enthaltung mehrheitlich für diesen Beschluss aus.

zu 6 Geplante Entwidmung von Teilbereichen des Alten Friedhofes in Strasburg (Um.), Vorlage: 0135-Bau-2017 - Mitteilungsvorlage

Frau Dörk erläutert den Inhalt der Mitteilungsvorlage. Das Begehungsrecht bleibe, es erfolgen nur keine neuen Bestattungen. Frau Mißfeldt erkundigt sich, ob sich noch Gräber mit einer Bindefrist auf dem geplanten Entwidmungsgebiet befinden. Wenn ja, wie viele? Frau Dörk verspricht, diese Fragen zu klären.

Frau Mißfeldt fragt ferner, ob die Liegezeit von Gräbern in diesem Bereich dann noch verlängert werden kann. Diese Frage wird von Frau Dörk verneint.

Frau Krause regt an, mit den Grabsteinen der abgelaufenen Gräber einen Weg zu säumen, sozusagen als Unvergessenen-Friedhof. Frau Prepernau gibt zu bedenken, dass hierfür erst die betroffenen Familien gefragt werden müssten.

Der Ausschuss bittet um Bedenkzeit und weitere Informationen zu diesem Vorhaben.

zu 7 Sonstiges

Frau Mißfeldt fragt nach, ob die Hortkinder auf dem Sportplatz vor dem Kulturhaus Drachen steigen lassen können. Dies wird von Frau Dörk bejaht, sofern nicht eine genehmigte Schließung der Einrichtung vorliegt, z.B. weil der Platz zu nass ist.

Frau Mißfeldt führt weiter aus, dass die Küche im Kulturhaus in sehr schlechtem Zustand sei. Frau Dörk verspricht, sich um eine Besserung der Situation zu kümmern, bittet aber um Geduld bei der Lösung des Problems. Sie lobt die Initiative von Herrn Dupke, die dieser mit dem Einbau einer Küche in der Max-Schmeling-Halle gezeigt hat und hält dies auch für das Kulturhaus für leistbar. Frau Müller erklärt sich bereit einen Kühlschrank zu spenden. Frau Krause beschreibt die Schwierigkeiten, die bei ihrer damaligen Tätigkeit, bei der Kontrolle und Pflege aller Ausstattungsgegenstände des Kulturhauses, auftraten. Eine bessere Kontrolle sei bei der derzeitigen Personalausstattung kaum zu leisten.

Strasburg (Um.), den 25.11.2017

gez.
Gudrun Riedel
Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales